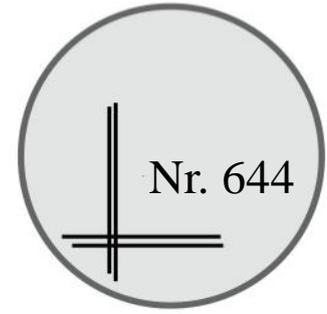




# Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



## Es ist so, wie es ist!

**„Gott sprach zu Mose: Ich werde sein, der ich sein werde. Und sprach: So sollst du zu den Israeliten sagen: »Ich werde sein«, der hat mich zu euch gesandt. Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Israeliten sagen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks, der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name auf ewig, mit dem man mich anrufen soll von Geschlecht zu Geschlecht.“**

**2. Mose 3,14-16**

Warum ist das so, wie es ist, warum ist das nicht alles ganz anders? Einfacher, logischer, harmonischer, großzügiger? Viele Menschen haben sich bereits diese Frage gestellt, weil ihnen die Situation, in die sie gestellt waren, nicht gefallen hat. Warum bin ich arm? Warum bin ich krank? Warum bin ich so klein? Warum bin ich Single? Warum bin ich arbeitslos? Warum bin ich depressiv? Warum muss ich in einer Diktatur leben? Warum muss ich Hunger und Elend leiden? Auch Mose haderte mit seinem Schicksal. Die ersten 40 Jahre liefen gut. Er war besonders gesegnet. Er war reich beschenkt. Ein Königssohn, von der Tochter des Königs aus dem Elend heraus adoptiert. Geliebt. Geehrt. Pri-

vilegiert! Er hatte eine Zukunft. Dann der tiefe Fall. Im Streit erschlug er einen Ägypter, weil er sah, dass dieser einen anderen misshandelte. Einen, aus Moses Volk. Die Stimme des Blutes war stärker, als alle Vorrechte, als alle Privilegien. Nun blieb ihm nur die Flucht. Würde der Pharao ihn in die Hände bekommen, müsste er sterben. So viel war klar. Auf der Flucht fand er in der Wüste eine neue Heimat. Er, der einst die Chance hatte ein Land zu regieren, führte nun eine Herde Schafe durch die Wüste. Er hatte sich selber in diese Sackgasse gebracht. Er allein.

### **Die Wirklichkeit anerkennen**

Es ist eine brutale, schmerzhaft Notwendigkeit zu erkennen: Die Welt ist so, wie sie ist. Ich kann mich nicht ins Paradies träumen. Ich kann mir die Welt nicht so hinbiegen, wie ich es gerne hätte. Darum ist der erste Schritt in ein besseres Leben die Bereitschaft, das jetzige Leben, die Realität anzuerkennen. Nur wenn ich die Wirklichkeit sehe, wie sie ist, nur dann kann ich sie verändern.

### **Die Chancen darin entdecken**

Mose hatte vierzig Jahre Zeit, sich mit seinem Leben auseinanderzusetzen, wie es nun einmal war. In seinen engen Grenzen. In seinen Nöten, seinen Härten. Die kalten Nächte der Wüste, die

kargen Weiden für seine Ziegen und Schafe, die Gefahren, die Entbehrungen. Aber dann auch die Ehe mit seiner lieben Frau, die beiden Kinder, die sie bekamen und letztlich auch die Begegnung mit Gott. Mose lernte, die Chancen dieses Lebens auch zu sehen.

### **Die Chancen auch nutzen**

Es genügt aber nicht, die Gelegenheiten und Chancen nur zu erkennen, wir müssen sie auch umsetzen. Mose tat es. Als ihm Gott in der Wüste, im brennenden Dornbusch begegnete, da nahm er eine völlig neue, ganz und gar andere Aufgabe an, die Gott ihm nun gab. Er führte das Volk Israel aus der Wüste. Das war sein Job für die nächsten 40 Jahre. Ein völlig anderes Leben.

Es ist auch für uns wichtig, uns unserem Leben zu stellen, so wie es nun mal ist. Dann können wir auch die Chancen erkennen, die darin verborgen liegen. Auch das ärmste Leben hat seine Reichtümer! Sobald wir unsere Chancen sehen, geht es dann darum diese Möglichkeiten auch zu ergreifen. Die Bibel sagt uns: „Wer Jesus hat, der hat das Leben, wer Jesus Christus nicht hat, der hat das Leben nicht.“ (Joh. 5) Diese Chance sollten wir zu aller erst nutzen, alles andere wird sich dann finden.